

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Regold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen- und
Sonderausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Regold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen- und Unteramt

Nr. 199

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 26. August.

Für den Monat September

Können Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ jetzt gemacht werden.

Tages-Rundschau.

Drei große Kaiserparaden

werden innerhalb sieben Tagen bei Merseburg, Zeithain und auf dem Tempelhofer Felde in Berlin abgehalten werden. Das deutsche Kronprinzenpaar ist bereits in Merseburg eingetroffen, wo am morgigen Dienstag die großen Herbstrevuen beginnen.

Die Mobilisierung der Schweizer Truppen für die „Kaiserparaden“

hat bereits begonnen und die ersten Truppen sind schon ins Mandberggelände abgerückt. Der Anlauf des deutschen Kaisers sieht man im ganzen Schweizerlande mit freudiger Erwartung entgegen, zumal in Zürich versprochen die Kaiserfeste nach den bisher getroffenen Vorbereitungen geradezu glänzend zu werden. Die Sicherheitsmaßregeln, von denen früher viel die Rede war, und die man für nicht genügend hielt, werden von dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten von Zürich Bogenschlager mit draconischer Strenge durchgeführt. Außer mehreren Generalen, die den Kaiser begleiten, werden noch über 30 fremdländische Offiziere den Mandbern beizuwohnen, durch die ihr Leiter Oberst Wille zeigen will, daß er aus der Bürgergarde nach dem Vorbild der deutschen Armee ein modernes Heer geschaffen hat. Einige Sorge macht den Schweizern die Erkrankung des Bundespräsidenten Forrer, durch die vielleicht das Empfangsprogramm einige Abänderung erfahren wird.

Die Leiche des verstorbenen Generals der Heeresarmee William Booth,

die in der Kongreßhalle zu Clapton im Nordosten Londons aufgebahrt ist, wurde von einer gewaltigen Volksmasse besichtigt. Beim Tode dieses Wohltäters der Menschheit, dessen Bestrebungen wegen ihres zeremoniellen Drum und Drans bei vielen Unwissenden nur Kopfschütteln erregt haben, zeigte es sich erst so recht, welcher Sympathien sich dieser eigenartige Mann erfreute. Die Teil-

nahme, die Kaiser Wilhelm der Familie Booth hat aussprechen lassen, hat in den Kreisen der Heeresarmee ebenso erfreulich berührt, wie die Niederlegung eines Kronzes aus weißen Lilien am Sarg des toten Generals, der seine schönsten Siege im Frieden errungen hat.

Krieg auf dem Balkan?

Die Konstantinopeler Meldung, daß Montenegro seine 34000 Mann Truppen an der Grenze zusammengezogen und Rußland in Sarykamsch im Gebiete von Kars, dicht an der türkischen Grenze, 80000 Mann konzentriert habe, war geeignet, die Besorgnis vor folgenschweren Balkanverwickelungen zu erregen. So lange die Balkanstaaten sich unter einander in den Haaren lagen, war die Gefahr nicht groß und selbst wenn Bulgarien, Serbien und Montenegro sich vereint gegen die Türkei erhoben, würde die Balkanfrage kaum eine Veränderung erfahren und der Krieg auf seinen Herd beschränkt werden. Ganz etwas anders ist es, wenn jetzt auch Rußland entschlossen sein sollte, die Pläne der kleinen Balkanstaaten zu unterstützen u. seine Truppen gegen die Türkei marschieren zu lassen; zumal Rußland doch vorher England und Frankreich von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt und deren Billigung erhalten haben müßte. Dann ginge es um die ganze Türkei, und auch Deutschland das in Konstantinopel hohe wirtschaftliche Interessen zu vertreten hat, könnte nicht zurückbleiben. Bis auf weiteres wird man indessen die kriegerischen Meldungen für ein Produkt der überreizten Einbildungskraft einiger Türken halten dürfen. Rußland hat seine Friedensliebe so stark noch in allerjüngster Zeit betont, daß man ihm die ihm unterstellte Absicht nicht ohne weiteres zutrauen darf.

Amerika

ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten auf keinem andern Gebiete so sehr, wie auf dem der Korruption. Die Anklagen gegen den Präsidentschaftskandidaten Roosevelt, er habe bei seiner jüngsten Wahl so und so viel Hunderttausende für Zwecke des Wahlkampfes von Milliardären und Riegenträgern angenommen, die er zu bekämpfen vorgab, hat sich zu einem Riesensandal ausgewachsen. Roosevelt erklärte alle diese Beschuldigungen

besördert werden, den drei höchsten Orden zu erhalten, denen hohen Posten verliehen wurde. Die endgültige Beisetzung des Mikado findet zu mitternächtiger Stunde statt.

Meteore und Sternschnuppen.

Von Prof. Dr. A. Marcus.

Wer jemals einen glänzenden Sternschnuppenfall in einer August- oder Novembernacht erblickt, wird sich des tiefen Eindrucks kaum entziehen können, den ein solches himmlisches Schauspiel ausübt. Nicht die Pracht des Anblicks wirkt ergreifend; wir können mit unseren künstlichen pyrotechnischen Schauspielen prächtvollere Erscheinungen hervorrufen, die selbst die schönsten Sternschnuppenfälle an Farbenreue und Lichtglanz weit übertreffen. Aber das himmlische Feuerwerk wirkt unendlich ergreifender auf den Zuschauer, weil der Kontrast dieses unruhigen Schauspiels mit dem sonst dem Sternenhimmel eigenen Charakter ruhiger Majestät besonders packend ist. Man staunt, wenn plötzlich ein Lichtpunkt aufblitzt, um in wenigen Sekunden einen großen Teil des Himmels zu durchziehen und ebenso plötzlich wieder zu verschwinden. Noch eigenartiger berührt es, wenn inmitten eines Sternbildes plötzlich eine rote, blaue oder grüne Feuerkugel erscheint, die langsam dahinschwebend die Sterne mit ihrem Glanz verdeckt, um nach wenigen Sekunden sich aufzulösen oder aber plötzlich mit donnerartigem Getöse zu zerplatzen. Die Reste einer solchen aufgelösten Feuerkugel werden nicht selten auf dem Erdboden als kleine oder große Meteorsteine gefunden. Am meisten aber erstaunt man, wenn ein Regen von Sternschnuppen den Himmel beleuchtet, die von einer Stelle, dem sogenannten Radiationspunkt ausgehen und nach allen Richtungen divergierend

den Himmel durchziehen. Einen solchen Sternschnuppenfall hat Alexander von Humboldt besonders schön und ergreifend geschildert, als er in einer Novembernacht des Jahres 1799 zu Cumana (Venezuela) viele Tausende von Sternschnuppen und Feuerkugeln aufleuchten sah, die zu dem Leonidenschwarm gehörten. Es ist derselbe Leonidenschwarm, dessen periodische Wiederkehr sich in 33 einviertel Jahren vollzieht und der fast alle Jahre im November uns zahlreiche Sternschnuppen in die Erdatmosphäre sendet.

Was sind nun Sternschnuppen, woher kommen sie, und welche Gesetze beherrschen ihre seltene Erscheinung? Die astronomische Wissenschaft kann auf diese Fragen heutzutage exakte Antworten geben, während noch vor ungefähr 50 Jahren ein beträchtliches Dunkel über diesem Gebiete lagerte. Ein neuer Beweis dafür, wie grundfalsch der vielfach vertretene Standpunkt des „ignorabimus“ ist, denn gerade die vollbrachten Fortschritte sind die sichersten Bürgen für immer neue Erfolge im ewigen Kampfe des Menschengeistes mit der Sphinx des Unwissens.

Noch in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde in den Berichten der Pariser Akademie der Wissenschaften das Phänomen der Sternschnuppen unter der Rubrik „Meteoroologie“ verzeichnet, da man sie früher für Erscheinungen unserer Erdatmosphäre hielt. Eine zeitlang hatte man auch geglaubt, daß die Meteore von den Mondvulkanen ausgeworfene Körper seien. Alle diese Ausnahmen sind sehr merkwürdig, da schon 1764 der berühmte Physiker Chladni — beson-

ders bekannt durch Entdeckungen in der Akustik — sich in überzeugender Weise für den kosmischen Ursprung der Meteore ausgesprochen hatte. Ferner hoben zwei deutsche Astronomen, Brandes und Besselberger, bereits Ende des achtzehnten Jahrhunderts die ersten zuverlässigen Beobachtungen und Berechnungen über die Höhe der Meteore beim Erscheinen und Verschwinden in der Erdatmosphäre angestellt. Sie haben trigonometrisch von zwei verschiedenen Orten aus die Höhen identischer Sternschnuppen gemessen und durchschnittlich etwa 110 Kilometer dafür gefunden. Die Geschwindigkeit der Sternschnuppen ergab sich im Mittel zu 45 Sekunden-Kilometer. Nach neueren Messungen sieht fest, daß die Meteore beim Eindringen in die Erdatmosphäre sich in Höhen von 100 bis 190 Kilometer entzünden, und daß ihre Geschwindigkeiten zwischen 20 und 80 Sekunden-Kilometer liegen. Wir wissen ferner, daß die optisch wirklichen Schichten unserer Luftschichten nur etwa 80 Kilometer hoch sein können. Daher muß in den darüberliegenden Luftschichten, wo die Sternschnuppen sich entzünden, noch ein genügend dichtes Mittel bei einem Luftdruck von nur wenigen hundertstel Millimetern, vielleicht reines Wasserstoffgas, vorhanden sein, damit die Meteore, die mit planetarischer Geschwindigkeit in diese Luftschichten eindringen, sich durch Reibung entzünden können.

Die Erklärung der Natur der Sternschnuppen und ihres Zusammenhanges mit den Kometen ist besonders durch den italienischen Astronomen Schiaparelli gefördert worden, der auch als Marsbeobachter Hervorragendes leistete.



Keine Erhöhung der Zündholzpreise. Die von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, haben die Fabriken wegen des überall laut gewordenen Widerspruches von einer Erhöhung der Zündholzpreise abgesehen und die alten Preise auch für das neue Jahr (1. Okt. 1913) ausdrücklich festgelegt.

Wörnersberg, 25. Aug. Auch in diesem Jahr haben sich die Luftkurgäste auf unserer Höhe zahlreich eingefunden. Der „Anker“ ist trotz des ungünstigen Wetters fortgesetzt gut besetzt und zwar fast ausnahmslos mit Gästen aus Stuttgart. Wenn auch die Witterung zu wünschen übrig läßt, so läßt sich bei der guten Verpflegung hier doch aushalten und daß die Langeweile sich nicht einschleicht, dafür sorgen die Kurgäste, unter denen ein gutes Einvernehmen besteht, selbst. Am letzten Freitag wurde auch von auswärts eine willkommene Abwechslung gebracht. Mittags machte das 3. Bataillon der 3. Jt. in Altensteig sich besindlichen Bodischen Ferienfahrt ein Kriegsspiel hierher. An den Ortseingängen, die teilweise verbarricadiert waren, fand ein Gefecht statt, das zwar unblutig, aber doch interessant verlief. — Auf der neuerbauten Zinsbachtalstraße, die das liebe Zinsbachtal erschloß, entwickelt sich ein recht lebhafter Verkehr. Neben den Holzfuhrwerken benützen zahlreiche Touristen die Straße. Ein Besuch des Zinsbachtales ist auch recht lohnenswert, besonders jetzt, nachdem ein so idealer Zugang geschaffen ist.

Freudenstadt, 24. Aug. Eine der wichtigsten Fragen für den hiesigen Kurort ist die Schwimmbadfrage. Obgleich schon vor 16 Jahren eine Aktiengesellschaft „Schwimmbad Freudenstadt“ gegründet wurde, fehlt immer noch diese hochnötige Wohlfahrtseinrichtung. In den letzten Tagen trat eine Obgleichrige Schwimmbadkommission zusammen, um zu dieser brennenden Frage Stellung zu nehmen. Sie fordert zur Zeichnung von Aktien im Mindestbetrag von 250 Mk. auf und hofft, die nötigen Mittel in Höhe von 150 000 Mk. in Bälde zusammenzubringen.

Neuenbürg, 25. Aug. (Wandervogel in Nöten.) Infolge des kalten und regnerischen Augustwetters hatten auch die sogenannten Wandervogel männlichen und weiblichen Geschlechtes unfrohe Tage. Die Bivaks im Freien setzen abgehärteten Naturen voraus und werden nicht von jedem Stadtkind ohne weiteres ertragen. In letzter Zeit kam es vor, daß mitten in der Nacht Rotquartiere gesucht und Arzt und Apotheke zu Hilfe gerufen werden mußten, weil die wanderfrohen Männlein und Weiblein vom Fieber geschüttelt wurden und es draußen bei Mutter Grün nicht mehr aushielten. Hier stand ihnen das Schulhaus zur Verfügung. Es wird aber auch berichtet, daß tropfnass und durch und durch er-

kältet eine junge Dame, die mit ihren Gesährtinnen auf froher Wanderschaft in den Schwarzwald gekommen war, in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. In Engelsbrand hat das Pfarrhaus um Mitternacht gastlichen Unterschlupf gewährt.

Neuenbürg, 25. Aug. In der Sensesfabrik von Hauessen u. Sohn befinden sich unter insgesamt 160 Arbeitern nicht weniger als 75, die die Medaille für langjährige Arbeitszeit besitzen. Diese Tatsache gereicht der Firma nicht minder als den Jubilaren selbst zu hoher Ehre.

Hohenheim, 24. Aug. (Von der Erdebenwartete.) Die von Professor Dr. Mad verfaßten und vom Kgl. Statistischen Landesamt herausgegebenen „Nachrichten von der Erdbebenwartung“ berichten diesmal auch über das große schwäbische Beben vom 16. November v. J. Darüber wird gesagt, daß das Hauptereignis des Jahres 1911 für die württ. Erdbebenstationen eben dieses Beben war und daß die Bewohner des Schwabenlandes nicht nur dadurch erschreckt, sondern auch in hohem Maße überrascht wurden, da seit mehr als 100 Jahren eine Erdbewegung von solcher Heftigkeit nicht mehr vorgekommen ist. Uebrigens trat das Ereignis nicht ganz unangefündigt ein, mehrere makroseismisch fühlbare Beben sind in Oberschwaben vorausgegangen. In Bezug auf die Vor- und Nachbeben heißt es in der Schrift, daß vom September 1911 bis Mai 1912 einschließlich 41 solche Erdbewegungen in Hohenheim und 34 in Biberach vermerkt wurden. Vorbeben hatte Biberach 25, Nachbeben 9, Hohenheim dagegen 2 Vorbeben und 39 Nachbeben. Ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den Beben sei wohl nicht mit voller Sicherheit zu beweisen, jedoch sehr wahrscheinlich.

Stuttgart, 25. Aug. Am nächsten Mittwoch werden die freien Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei Großstuttgarts in sieben öffentlichen Versammlungen gegen die Fleischsteuerung zu Felde ziehen und den Versuch unternehmen, eine Enthaltensbewegung gegen den Fleisch- und Wurstgenuß bis zur Ermäßigung der außerordentlichen hohen Preise einzuleiten.

Stuttgart, 25. Aug. Mit 3200 Mk., die er für seine Firma, ein größeres Industrieunternehmen, hier auf der Bank erhoben hatte, ist ein Handlungsgehilfe spurlos verschwunden.

Ludwigsburg, 24. Aug. Vom Oberling seiner Schener ist in Ohweil der 84 Jahre alte Schäfer Matthäus Rommel abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er bald darauf erlag.

Neckarwestheim, 25. Aug. (Wieder ein Fremdenlegionär.) Die Eltern des 17jährigen Hausburschen Karl Schäble von hier wissen seit einigen Wochen nichts mehr von ihrem Sohn. Zuletzt hatte er ihnen von Bregenz und Meran in dunkeln Andeutungen geschrieben. Nach diesen Mitteilungen vermuten die Eltern, daß ihr Sohn sich für die Fremdenlegion anwerben ließ.

Heilbronn, 24. Aug. (Fleischkrieg.) In einer von über 1000 Personen besuchten Versammlung in den Ailianshallen protestierte gestern abend

Nach den neueren Untersuchungen von Schiaporelli, Denning, Weiß u. a. lassen sich folgende Tatsachen feststellen: Als Auflösungsprodukte von Kometen befinden sich im Himmelsraume zerstreut unzählig viele kleine Körperchen, die sich infolge der allgemeinen Anziehung in Kegelschnitten um die Sonne bewegen mit planetarischen Geschwindigkeiten zwischen 20 und 80 Sekundenkilometer. Ihre Bewegungen sind ähnlich wie bei den Kometen teils rückläufig, teils rechtläufig. Die Erde begegnet in ihrem Laufe um die Sonne fortwährend solchen Körperchen, die sich beim Eindringen in die Atmosphäre entzünden und als Sternschnuppen sichtbar werden. Kleine Meteore verbrennen vollständig, die großen zerplatzen und fallen als Aerolithe zur Erde, wo sie gelegentlich, z. B. in großen weiten Ebenen, besonders in Mexiko, Brasilien und Sibirien gefunden werden. Man findet sie einmal als Eisenmeteorite (reich an Nickelisen), oder auch als Steinmeteorite (hauptsächlich aus Kieselsäure und Ton bestehend.) Es sind Meteore von 1 Kilogramm bis 7000 Kilogramm Gewicht gefunden worden. Der größte Meteorit ist die sogenannte Ballasmasse, die in Sibirien niederfiel.

Außer diesen sogenannten sporadischen Meteoriten, die vereinzelt und unregelmäßig auftreten, gibt es aber auch Meteoritenschwärme, bei denen sich unzählige Meteoritkörperchen in gemeinsamen Bahnen bewegen, die mit Bahnen von periodischen Kometen identisch sind. Geht die Erde durch eine solche Bahn von Meteoritwolken, die höchst wahrscheinlich Auflösungsprodukte der Kometen darstellen, hindurch, so findet ein besonders starker Sternschnuppenfall statt, der sich beim jedesmaligen Passieren des Kreuzungspunktes von Erd- und Kometenbahn wiederholt. Solche periodisch auftretenden Sternschnuppenfälle kennen wir bisher etwa acht, die auf folgende Zeiten fallen:

1. Sternschnuppenfall Anfang Januar, aus dem Sternbild des Herkules;
2. Sternschnuppenfall Mitte April, aus dem Sternbild der Leier;
3. Sternschnuppenfall Ende Juli, aus dem Sternbild des Schwans;
4. Sternschnuppenfall im August (8.—12.), aus dem Sternbilde des Perseus kommend, daher Perseiden genannt;
5. Sternschnuppenfall Mitte Oktober, aus dem Sternbild des Stiers;
6. Sternschnuppenfall 12.—14. November, aus dem Sternbild des Löwen, daher Leoniden genannt;
7. Sternschnuppenfall Ende November, aus dem Sternbild der Andromeda;
8. Sternschnuppenfall 6.—13. Dezember, aus dem Sternbild der Zwillinge.

Die Heide blüht und mahnt uns leise daran, daß schon der Sommer geht . . .

Groß und ruhig schreitet der Schnitter über graue verregnete Felder, man hört den strengen lähligen Streich seiner Sense durch das lebendige Kraut; bald werden nur Stoppeln da stehen, wo jetzt noch hohe Halme ihm um's Knie wogen und sein blankes Eisen in den Blüten blüht.

Der Gedanke an „Nach der Ernte“ nimmt ernst, er ist traurig machend, aber trotz seiner Herbheit nicht grausam. Jart und wohlklingend klingt er aus, wie das Lied aus einem Kindermund, der nichts von der fund gegebenen Trauer weiß.

Was sollte die Jugend auch fürchten? und weshalb sollte jetzt der Stadt der ewigen Jugend bangen? Etwa weil ihr Menschenstübchen für eine Weile weggezogen?

Das hat der Frühling so an sich, daß er geht. Er kehrt ein für allemal wieder. Der unsere wird kommen, noch ehe die Blüten des Heidekrautes verschwunden ist, das jetzt zu duften beginnt.

„Erika“ ist ein klassischer Name, die Griechen nahmen an, daß das Kraut die Felsen spalte und nannten es daher: „ich breche!“ Es galt auch als Götterpflanze, denn die Höhlen des Dymettus, des dem Zeus geweihten Gebirges,

waren von duftender Heide überzogen, aus deren Blüten kleine braune Bienen den Nektar-Honig bereiteten, der beim Göttermahle kredenzt wurde.

Wenn schon die hochgebildeten Völker des Altertums in Ländern, deren Fluren eine verschwenderische Menge herrlicher Blumen schmückte, in der Erika etwas Eigenartiges sahen, um wieviel mehr mußte unser Volk mit dem ihm eigenen Anschlußgefühl an die Natur sich sinnend einer Pflanze bemächtigen, die im Heimatstandort — obgleich er oft ein farger ist — besondere Eigenschaften entwickelt.

Das gemeine Heidekraut ist eine Gesellschaftspflanze, die in Norddeutschland ausgedehnte Ebenen überzieht, — wie z. B. die Lüneburger Heide, — unfruchtbaren Boden geradezu liebt und in nicht ganz aufgeklärter Weise mit dem Vorkommen von Raseneisenstein verknüpft ist.

Die Erika, das „Heidewunder“ gilt als Symbal der Einigkeit und an ihre Entstehung knüpfen sich allerlei Sagen. Sie sei den Hühnengäbern entsprossen; das Blut der Helden, das da den Boden getränkt, habe ihren vorher grauen unscheinbaren Blüten den Schimmer der Morgenröte verliehen. Als Heilmittel spielt die Erika eine nicht zu unterschätzende Rolle und galt für „gut gegen allerhand Gebrechen“.

Aus Medizinastuten und Zauberbuch ist die Heide nun entfernt, aber an poetischem Reiz hat sie für den Menschen der Neuzeit nichts eingebüßt. Sie bleibt das Wunderpflänzchen, das der farger Erde zarte Blüten bringt und über öde Strecken alljährlich ein verklärendes Brautgewand legt; bleibt das spröde, aufrechte Prinzesschen, das in Sturm und Nässe nicht jagt, sondern sogar in einem pflichtvergessenen August in unseren Wäldern wuchert, duftet, leuchtet im seltenen Sonnenblinzeln.

Wie die Bienen zur Heide fliegen, so glimmt auch der naturreigene Mensch sich an dem süßlich-demütigen Heideblind das Süße. Oder ist es nicht eindrucksvoll, wenn die Dichter sagen: „Die Heide blüht und mahnt mich leise daran, daß schon der Sommer geht?“ Und wenn sie prophezeien, daß frühes Blühen der Heide einen frühen Winter bedeutet, wollen wir ihnen glauben? — Unmöglich ist es nicht.

die Sozialdemokratie gegen die hohen Fleischpreise, Gewerkschaftssekretär Ziegler wies in seinem Referat darauf hin, daß die Fleischpreise allein im letzten Jahre um 15—27 Pfg. in die Höhe gegangen und in Heilbronn auf einem noch nie gesehenen Niveau angelangt sind, das aber, wie man ankündigt, noch weiter steigen soll. Genosse Schweifert jun. wandte sich gegen die Monopolstellung der Metzgermeister. Die Heilbronner Metzgerinnung habe Strafen von 500—1000 Mk. auf die Eingehung eines Lieferungsvertrages mit dem Konsumverein gesetzt. Obermeister Gauth von der Metzgerinnung wies auf den Schaden hin, den die Maul- und Klauenseuche angerichtet habe, sowie auf die Vernachlässigung der Mastzucht durch die Metzgerwirtschaft. Ein Nachlassen der Preise sei leider noch nicht so rasch zu erwarten. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, worin u. a. die Einwohnerschaft aufgefordert wird, dem Wurst- und Fleischgenuß solange zu entsagen, oder ihn auf das mindeste Maß zu beschränken, bis die Fleischpreise wieder normal geworden seien.

|| **Württemberg, 24. Aug.** Die Kreisregierung in Heutlingen hat die Wahl des Ortsvorstehers von Oberboilingen wegen ungesetzlicher Wahlbeeinflussung für ungültig erklärt. Der Neugewählte hatte bekanntlich damit, daß er sich mit einem Gehalt von 1700 Mk. statt der ausgeworfenen 2100 Mk. begnügte, unerlaubten Stimmfang getrieben.

|| **Schlatt, Ob. Göttingen, 24. Aug.** Beim Birnenpflücken ist gestern der 40 Jahre alte verheiratete Landwirt Bollmer im Besitz seiner drei Kinder so unglücklich vom Baume gestürzt, daß er das Rückgrat brach und in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

|| **Wullingen, 25. Aug.** Der aus Württemberg gebürtige, in Unterhausen wohnende Steinbrecher Wörz war mit einem Kameraden in einem Steinbruch mit Sandgraben beschäftigt, als sich plötzlich eine große Steinplatte von oben löste und mit viel Schutt über die beiden niederging. Wörz wurde getötet, sein Gefährte kam mit leichten Verletzungen davon. Der Verunglückte war Vater von zwei Kindern und wird als ein fleißiger, nächster Mann gerühmt.

|| **Waldsee, 24. Aug.** In der C. Liebelschen Buchdruckerei brachte heute vormittag der seit beinahe 26 Jahren dort beschäftigte Maschinenmeister Raffensdorfer die rechte Hand in die Schnellpresse. Die Finger wurden völlig abgerissen und der ganze Vorderarm zerfleischt. Raffensdorfer wurde alsbald ins Krankenhaus gebracht, wo ihm die Hand bis zum Unterarm abgenommen werden mußte.

Aus dem Reich.

|| **München, 25. Aug.** Gestern abend starb der Oberangiermeister Schottenhalm an der Pflanzvergiftung. Auch sein Schwiegersohn Bug ist der Vergiftung erlegen. Das Ableben des Oberangiermeisters Müller wird ständlich erwartet. Der Zustand des 18jährigen Ludwig Schottenhalm ist bedenklich. Bisher forderte die Vergiftung also 4 Tode.

|| **Köln, 24. Aug.** In einem Goldwarentadel versuchte ein Käufer die ihn bedienende Tochter des Inhabers mit einem Schlagring zu erschlagen. Das Mädchen sprang schnell beiseite und holte aus dem Nebenzimmer einen Revolver, diesen dem Fremden verhaltend. Der Mann, der sich an dem Goldschmied zu schaffen machte, flüchtete.

|| **Kassel, 24. Aug.** Der Kaiser ist durch seine Erkältung gezwungen, den Randbesichtigungen in der Provinz Sachsen und dem kgl. sächsischen Hof in Dresden fernzubleiben. Der Kronprinz ist mit der Vertretung des Kaisers beauftragt. Das Kaiserpaar verbleibt noch einige Tage in Wilhelmshöhe.

|| **Wilhelmshöhe, 25. Aug.** Die Parade des 4. Armeekorps bei Merseburg ist abgesetzt worden.

|| **Berlin, 25. Aug.** Das Oberhofmarschallamt teilt mit: Der Kaiser ist in Wilhelmshöhe an einer Erkältung erkrankt, welche mit einem leichten, aber sehr schmerzhaften Muskelrheumatismus verbunden ist. Der Kaiser hat infolgedessen auf ärztlichen Rat die Reise nach Merseburg und Dresden aufgegeben.

|| **Dresden, 25. Aug.** Wie das Oberhofmarschallamt heute abend bekannt gibt, hat der Kaiser in einem an den König gerichteten Telegramm seinem schmerzlichen Bedauern Ausdruck verliehen, den Festlichkeiten in Sachsen schöner Hauptstadt wegen seiner Erkrankung fern bleiben, wie auch auf das Wiedersehen der braven sächsischen Truppen verzichten zu müssen und den Erfolg der großartigen Vorbereitungen, die zum Empfang getroffen werden, nicht selbst sehen zu können. Gleichzeitig habe der Kaiser den König gebeten, die Parade bei Zeithain selbst abzuhalten.

— Der Kronprinz, sowie die übrigen Fürstlichkeiten werden als Gäste des Königs den Festlichkeiten und der Parade beizuhören.

Ausländisches.

|| **London, 25. Aug.** Gestern abend gegen 7 Uhr brach in der vierten Etage des Haupttelegraphenamtes in London ein Brand aus, der in kurzer Zeit mehrere tausend Drähte in Flammen setzte. Die Angestellten versuchten vergebens das Feuer zu löschen. Währenddessen kam die Feuerwehr. Es standen aber bereits alle Drähte in hellen Flammen, sodaß es nicht möglich war, des Brandes sofort Herr zu werden. Alle Angestellten mußten das Gebäude verlassen. Der Schaden, der an dem Gebäude, den Drähten und Apparaten angerichtet wurde, ist ein sehr großer. Durch Messungen wurde festgestellt, daß alle Verbindungen mit dem Kontinent, mit Amerika und namentlich mit der Provinz unterbrochen sind. Es wird mehrere Tage dauern, bis die Verbindungen wieder hergestellt sind und der Dienst wieder aufgenommen werden kann. — Um 10.30 Uhr nachts war man des Feuers Herr geworden und es wurden sofort die Wiederherstellungsarbeiten aufgenommen.

|| **Lissabon, 25. Aug.** Wie amtlich gemeldet wird, ist die Empörung auf Timor nunmehr unterdrückt und die Ruhe wieder hergestellt worden. Die Aufwähler verloren 3000 Tote, 4000 wurden zu Gefangenen gemacht.

Der Vorschlag des Grafen Berchtold.

|| **Wien, 24. Aug.** Der französische Botschafter Dumaine erschien heute im Ministerium des Äußeren, um dem ersten Sektionschef Baron Macchio die amtliche Mitteilung zu machen, daß die französische Regierung gerne bereit sei, in den vom Grafen Berchtold angeregten Meinungsäustausch zwischen den Mächten bezüglich der Türkei einzutreten. Damit liegen nunmehr von sämtlichen Signatarmächten Zustimmungserklärungen vor.

Die Panama-Bill.

|| **Washington, 25. August.** In dem Memorandum, welches Taft anlässlich der Unterzeichnung der Panamakanal-Bill an den Kongreß gerichtet hat, führt er aus: Die Politik der amerikanischen Regierung geht dahin, daß der Kanal neutralisiert werden soll und die Haltung der Regierung dem Welthandel gegenüber ist die, daß alle Nationen die gleiche Behandlung erfahren sollen, solange sie die von den Vereinigten Staaten im Hay-Pauncefote-Vertrag angenommenen Grundzüge beobachten werden. Diese Grundzüge beziehen sich nicht auf das, was eine andere Nation ihren Angehörigen gewährt, sondern auf die Behandlung, die den fremden Nationen gegenüber angewandt werden soll. Taft erklärt, der Vertrag sei kein Hindernis für andere Nationen, welche ihre den Kanal befahrenden Schiffe begünstigen. Durch den Protest Großbritanniens kommt man also zu dem absurden Schluß, daß den Vereinigten Staaten, die den Kanal erbauen und denen die Pflicht obliegt, ihn zu erhalten und zu verteidigen, ihres Rechts, ihren Handel in ihrer eigenen Art und Weise zu regeln, beraubt seien, während die anderen Nationen, die den Kanal als Handelskonkurrenz der Vereinigten Staaten durchfahren, dieses Recht weiter unangefastet besitzen sollten. Taft protestiert daher gegen die Ansicht, daß die Vereinigten Staaten auf ihr Recht, ihren Handel zu regeln, verzichtet hätten, ein Recht, auf das weder Großbritannien noch eine andere den Kanal durchfahrende Nation verzichtet habe oder verzichten würde.

Marokko.

|| **Paris, 25. Aug.** Die „Ag. Havas“ meldet aus Marokko vom 23. Aug.: Am 21. August wurden in der Nähe von Sabel-Arba Ansammlungen gemeldet. Um ihnen zu begegnen, wurden von der Kolonne Pavy 4 Kompagnien, 1 Schwadron und eine Artillerie-Abteilung entsandt, die 8 Kilometer vom Lager entfernt auf den Feind trafen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der von 7 Uhr morgens bis mittags dauerte. Die Franzosen hatten 3 Tote und 7 Verwundete. Die Verluste der Eingeborenen waren beträchtlich. Aus der Umgebung des Lagers werden weitere große feindliche Ansammlungen gemeldet. Nach Nachrichten, die von Eingeborenen stammen, hat El Giba Marakesch verlassen und sich nach Norden gewandt. Er soll zu den Stämmen der Takkala Sendboten geschickt haben.

|| **Paris, 25. August.** Die „Ag. Havas“ meldet aus Casablanca vom 24. August: Oberst Mangin brach am 22. August aus dem Lager Sabel-Arba auf und überraschte ein Lager des Kalifen El Giba. Er griff es an, zerstörte den Feind und nahm ihm die Fahnen und 7000 Patronen ab. Am 23. Aug. früh nahm Mangin seinen Marsch wieder auf und vereinigte sich mit dem Obersten Joseph Mangin zwang einige Truppenabteilungen des Kalifen, welche die Kolonne umschwärzten, zur Flucht. Die Franzosen hatten am 22. August 1 Tote und 3 Verletzte und am 23. Aug. 2 Tote und 20 Verletzte. — Die 9 Franzosen aus Marakesch, die sich zu El Glaui vor den Toren Marakesch gesammelt hatten, wurden von diesem El Giba ausgeliefert, der sie durch Soldaten gegen einen etwaigen Angriff fanatischer Eingeborener bewachen läßt. El Giba hat El Glaui versprochen, die Franzosen zu respektieren und sie an die Küste bringen zu lassen.

Bemerktes.

Woher stammen die Namen der fünf Erdteile? Die neue Welt, Amerika, erhielt den Namen bekanntlich von dem Florentiner Amerigo Vespucci, der viel geringere Dienste um dieses Land aufzuweisen hatte als der eigentliche Entdecker. Interessanter dürfte es aber, daß der Name Amerika, der von Amerigo stammt, deutschen Ursprungs ist. Amerigo stammt von dem althochdeutschen Namen Amabrich oder Emmerich ab. Der neue Erdteil hat erst später seinen jetzigen Namen erhalten. Man nannte ihn anfangs „Neu-Spanien“, das große Land im Westen oder „die Gewürzländer“. Erst Martin Waldsee Müller machte den Vorschlag, den Erdteil nach Amerigo Vespucci zu nennen, der die neu entdeckten Länder zuerst beschrieb. Allmählich bürgerte sich der Name Amerika dann ein, und dem großen Christoph Columbus zu Ehren wurde wenigstens ein Staat der Union „Columbia“ benannt. Woher der Name „Europa“ stammt, ist mit Sicherheit nicht festzustellen. Manche meinen ja, daß Europa, die Tochter des phönizischen Königs Agenor, von Jupiter entführt, nach unserem Erdteil gekommen sei und ihm ihren Namen gegeben habe. Diese Sage wird durch die Tatsache unterstützt, daß Europa eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Frauengestalt hat, und zwar bildet die pyrenäische Halbinsel den Kopf, das Deutsche Reich das Herz und Russland das Kleid. Dagegen steht historisch fest, daß die Alten Europa als das Land des Sonnenunterganges bezeichneten, unter „Europa“ dagegen anfänglich nur die Küsten von Hellas und Thessalien verstanden. Aien, die Wiege der Menschheit, galt Jahrtausende lang den Völkern des Altertums, welche, am Mittelmeere wohnend, als der Osten, der Orient oder das Land des Sonnenaufganges. Das Wort „Aien“, welches sprachlich Sonnenaufgang bedeutet, kam zur Bezeichnung des Erdteils verhältnismäßig erst sehr spät in Gebrauch. Im 13. Jahrhundert vor Christus ließen sich in Lydien in der Gegend des heutigen Smyrna, an der Küste Kleasiens, die Assyrer nieder. Diese Assyrer waren es, welche zuerst dem Erdteil den Namen „acu“ (Sonnenaufgang) gaben. Das assyrische Wort „acu“ lautete aber im griechischen Munde Asia. Afrika verdankt seinen Namen dem Volksstamm „Afer“, der in demjenigen Gebiete des Festlandes seinen Wohnsitz hatte, welches der Insel Sizilien gegenüberliegt. Australien erhielt den Gesamtamen als eigener Erdteil seit dem Ende des 15. Jahrhunderts. Man nannte den Erdteil Australien, d. h. Südländ, weil er im großen und ganzen südlich von den alten bekannten Ländermassen liegt. Magelhaens durchschiffte zuerst den großen Ozean und entdeckte dabei das australische Festland. Allein erst im Beginn des 17. Jahrhunderts wurde der australische Kontinent von allen Seiten umschifft. So kam es denn, daß man den Erdteil geraume Zeit hindurch Neu-Holland nannte. Doch die Holländer mußten bald den Engländern Platz machen, die englische Herrschaft breitete sich von Jahr zu Jahr weiter aus, und seitdem griff die jetzige Bezeichnung immer mehr um sich.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart, 24. Aug.** (Schlachtwiehmärkte.) Zugetriebes: 112 Großvieh, 66 Rälber, 431 Schweine.

Erbsen aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: O Hsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg.; Stiere und Jungreinder 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber: 1. Qualität a) beste Saugälber von 106 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugälber von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugälber von — bis — Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 86 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 85 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Tafelobspreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 24. Aug.:

Äpfel 5—12 Mk., Birnen 3—15 Mk., Zwetschgen 12 bis 16 Mk., Mirabellen 28—30 Mk., Pflirsche 35—40 Mk., Reineklenden 18—20 Mk., Pflaumen 10—12 Mk., Himbeeren 45 Mk., Brombeeren 28—30 Mk., Heidelbeeren 20 Mk., Preiselbeeren 35—40 Mk., Tomaten 8—10 Mk. je per 50 Kg.

Marktlage: Die starke Zufuhr von halbrohen und geringwertigen Birnen und Apfelsorten hält an, die Preise bleiben vorläufig auf dem Tiefstand. Die Mengen geringer Ware müssen erst abgesetzt und der Mostobsthandel im Gang sein, dann erst ist auf ein Erholen der Preise für Tafelorten zu hoffen.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, 27. August: Wolkig, vereinzelte Strichregen, mäßig warm.



Zwerenberg.
Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Donnerstag, den 29. ds. Mts. vorm. 10 Uhr
auf dem Rathaus 40 Rm. Beigholz worunter einiges zu **Schindelholz**
geeignet.
Liebhaver wollen sich vom Waldschützen zeigen lassen.
Gemeinderat.

Altensteig.

Im Auftrag verkaufe ich am **Mittwoch abend von 8 Uhr**
ab, im **Engel**, das auf meine Frau eingetragene an der
Altensteig-Dorfer Straße gelegene

Wohnhaus

mit 2 Wohnungen und lade Liebhaber hiezu ein

Joh. Gg. Reule.

Wald-Verkauf.

Im Anschluss an den Waldverkauf von Katharine Rob Witwe ver-
kauft der Unterzeichnete am

Samstag, den 31. August, nachmittags 3 Uhr
feinen auf Markung Grömbach befindlichen Waldteil-Gerechtigkeit
Barz. Nr. 1080 58 ar 33 qm

in starkem Buchs befindlich, sowie haubar.
Auf Wunsch kann Gemeindefeldschütz Kübler hier den Wald
vorzeigen.

Friedrich Kappler in Glatten.

Biehverkauf.

Ich bringe am

Dienstag, den 27. August
von **vormittags 7 Uhr** an einen großen Transport starke



Schaff=Dachsen

Kalbinnen und Kinder

in meiner Stallung im deutschen Kaiser in Altensteig
zum Verkauf und lade Liebhaber freundlichst ein

Max Lemberger
aus **Reyningen.**

Altensteig.

Cacaopulver in 6 Sorten

offen und in Pakets per Pfund von **Mark 1** an
Haushalt-Chocolade
garantiert rein
per Pfund von **90 Pfennig** an

∴ Tafel-Chocoladen ∴

nur beste Marken wie
Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler
∴ **Gala-Peter, Kohler & Lindt** ∴
empfiehlt

Friedrich Flaig, Conditior.

Favorit-Moden-Album

Herbst und Winter

sind zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

R. Forstamt Enzklösterle.

Beig-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Scheitholz aus District I VII.
Rm. Eichen 4 Anbruch; Buchen 34
Anbruch; Birken 2 Anbruch; **Nadel-**
holz 5 Koller, 6 Scheiter; 1 Prügel;
909 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind
in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom
Bietenden unterzeichnet u. verschlossen
mit der Aufschrift „Angebot auf Beig-
holz“ bis spätestens **Freitag, den**
6. September, vorm. 11 Uhr beim
Forstamt einzureichen. Die Eröffnung
der Angebote erfolgt unmittelbar im
Waldhorn in Enzklösterle. Abfuhr-
termin 1. Januar 1913. Losver-
zeichnisse und Offerformulare unent-
geltlich vom Forstamt.

R. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstamm-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Scheitholz aus District I VII.
Tannen- u. Fichten-Langholz
1984 Stück, Rm. 225 I., 281 II.,
388 III., 298 IV., 229 V., 62
VI. Rm.

Tannen- und Fichten-Zägholz
341 Stück Rm. 227 I., 100 II.,
16 III. Rm.

Die bedingungslosen Angebote in
ganzem und Prozenten der Lort-
preise ausgedrückt, sind unterzeichnet
verschlossen und mit der Aufschrift
„Angebot auf Stammholz“ bis späte-
stens **Freitag, den 6. September**
vormittags **10 Uhr** beim Forstamt
einzureichen, worauf sofort im Wald-
horn in Enzklösterle die Eröffnung
der Angebote erfolgt.

Abfuhrtermin 1. Januar 1913.
Losverzeichnisse u. Offerformulare
unentgeltlich vom Forstamt.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Am **31. Aug., 1. u. 2. Sept.**
findet in **Gmünd** der

Verbandstag

württbg. Gewerbe-Vereine

statt. Diejenigen unserer Mitglieder,
welche sich an demselben etwaigen
Falles beteiligen wollen, belieben sich
bis **Mittwoch, den 28. d. M.**
bei unserem Vorstande **Paul Sed** an-
zumelden, woselbst Näheres zu er-
fragen ist.

Der **Ausschuss.**

Ein Mädchen

oder **Frau** für einige Stunden des
vormittags ab **1. Oktober** gesucht.
Zu erfragen in der **Exp. ds. Bl.**

Altensteig.

31/30 Wagen

Dung

hat zu verkaufen
Schey zum Löwen.

Altensteig.

Galerien

fertigt in **nussbaum** u. eiche
billigst, sowie

Galeriestäbe

hält auf Lager in verschied.
Mustern bei **solider Ware**

L. Großmann,
Schreiner.

Altensteig.

== Zur Mostbereitung ==

empfehle ich als **bestes Mostersatzmittel**

Stter's Fruchtssaft Marke
Schnitter

in **Kannen A B C**
à M. 6.— à M. 9.— à M. 12.—
und offen per Liter à 95 Pfg.

la. Most-Corinthen

werden in jedem Quantum zu den billigsten Tagespreisen
abgegeben.

Jacob Wurster, gemischt. Warengeschäft.

„Laktina“

bestes Futtermehl

zur **Aufzucht und Räkung** von jungem Vieh.

Bestes und billigstes Futtermittel

zur **Aufzucht von Kälbern und Schweinen.**

5 Kg. Mk. 3.—

Niederlage:

Friedr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Zamweiler.

Dankagung.

Für die vielen Be-
weise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben
Amdes

Johannes

für die Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, sowie für die
wohlthuende Anteilnahme des
Herrn Lehrers Dürer und der
Schüler sagen herzlichen Dank
die trauernden Eltern:

Joh. Wöhner und Frau.

Altensteig.



Neue **holländische**

Boll-Heringe

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.



Saugschweine

5 Wochen alt, gut verschnitten, ver-
kauft am **Mittwoch u. Donner-**
tag **Bruderhaus Göttingen.**

Leugenloch.

Guten Apfelsmost

hat abgegeben
Johs. Kalmbach.



Eine

Kuh

samt **Kalb** hat zu verkaufen, wer?
sagt die **Redaktion.**

Wohlstand finden Sie durch Er-
sünderaufgaben, **Gratis-Verf.**
Geimbach u. Co., Gölz a. Rh.

Altensteig.

Feinste Süßrahm-Margarine

Wilhelmina

zum Kochen, Braten und Backen,
sowie für Brotaufstrich, ersetzt beste
Naturbutter, in 5 und 10 Pfund
Würfel, sowie im Anschnitt per
1 Pfund 90 Pfg.

Verkaufs-Niederlage bei:
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Kieffer



Einkoch-Apparate
Konservengläser

sowie alle sonstigen bekannten und
bewährten Systeme von

Einmach- und
Konservengläsern

in großer Auswahl billigst bei
C. W. Luz Nachf.
Freiz Böhler jr.

Druckarbeiten

jeder Art

liefert rasch und billig

die **Druckerei ds. Bl.**

